

Ein Amerikaner fährt mit dem Bus zum Kreuzweg

# BIN ICH JESUS?

Jesus und Schwarzenegger eint die Ankündigung wiederzukommen. Arnie hält sich daran. Der Messias lässt auf sich warten – inzwischen seit fast 2000 Jahren. Genug Zeit für einige Kandidaten, Seine Nachfolge anzutreten

TEXT BASTIAN SCHWARZ, CHRISTOPHER KNIPPING

**A**uf dem Gelände mit den alten arabischen Steinhäusern im Jerusalemer Außenbezirk Givat Shaul wartet niemand mehr auf die Wiederkunft Jesu. Warum auch? Er kommt ja oft vorbei – meistens in der Gestalt eines westlichen Touristen und in Begleitung der israelischen Polizei. Denn hier am Rande Jerusalems liegt das Kfar Shaul Mental Health Centre, die Nervenklinik. „Geistig völlig gesunde Menschen kommen in die Stadt und beginnen plötzlich eine Form des Jerusalem-syndroms zu entwickeln“, erklärt der ehemalige Klinikchef Dr. Yair Barel seine Bekanntheit mit zahllosen Jungfrauen Marias, Elijahs und Wiedergeburten Jesu Christi.

Das Jerusalemssyndrom ist eine meist vorübergehende Psychose, die vor allem bei streng gläubigen Protestanten und Juden ausbricht. Überwältigt von der Atmosphäre der heiligen Stadt werfen sich eben noch voll zurechnungsfähige Pilger unvermittelt die weißen Laken aus ihren Hotelzimmern über und wandern predigend durch die Straßen. Viele von ihnen sind dabei vollkommen überzeugt, Wiedergeburten biblischer Gestalten zu sein. Eine kanadische Patientin, die sich für die Jungfrau Maria hielt, rastete aus, als man ihr nicht erlaubte, in der Heiligen Kapelle der Jerusalemer Altstadt zu übernachten. Ein anderes Mal hatte Dr. Barel gleich zwei Männer in seiner Obhut, die behaupteten, der Messias zu sein. Selbst die direkte Gegenüberstellung der beiden Gottes-söhne half nichts: „Ich sagte ihnen: ‚Okay, ihr müsst euch entscheiden. Wer ist der echte Messias?‘ Beide sagten nach einer Stunde: ‚Ich bin der echte. Der da ist ein Betrüger.‘“

## Heilsbringer

Es begann mit einem Abendessen vor knapp 2000 Jahren. Jesus von Nazareth hatte seine Jünger um den Tisch versammelt und verkündete: „Ich gehe, um einen Platz für euch bereit zu machen. Dann werde ich zurückkommen und euch zu mir nehmen.“ Kurz darauf wurde Jesus gekreuzigt und bewies mit seiner Auferstehung endgültig, dass er der Sohn Gottes war. Seitdem wartet die Christenheit auf den Tag Seiner Wiederkehr. Leider hatte er offen gelassen, wann genau er die Welt erlösen wird.

Die Gläubigen wissen, was sie dann erwarten dürfen. „Die, die zu Jesus Christus gehören, werden mit Ihm in einem Zustand der Vollkommenheit leben, ohne Zeit, Leid, Streit und Stress“, fasst Michael Utsch von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) die Aussichten zusammen. Doch nicht nur die Christen hoffen auf einen Heilsbringer. Auch die Juden warten noch auf ihren Messias, die Muslime auf den Mahdi und die Hindus auf einen Avatar. Sie alle rechnen mit großen Taten ihres Erlösers. Kein Wunder also, dass fast alle Gläubigen den Tag der Ankunft des Heilsbringers herbeisehnen. Auch kein Wunder, dass es in den vergangenen Jahrhunderten nicht nur in Kfar Shaul einige Ungeduldige gegeben hat, die von sich behaupteten, der wieder geborene Messias zu sein. Hier sind sie.

HEILÄNDER

In diesem Kampf der Propheten hatte der Islam das bessere Ende

Vor rund hundert Jahren konnte die Welt einen der größten Kämpfe aller Zeiten erleben: Zwei selbst ernannte Heilige traten in einen Gebetswettbewerb auf Leben und Tod. In der asiatischen Ecke: der Verheißene Messias Mirza Ghulam Ahmad, Heilsbringer der Muslime, Christen und auch Hindus. In der amerikanischen Ecke: Dr. Alexander Dowie, Prophet mit Heilkräften und Verkünder von Jesu Wiederkunft, die in der von Dowie selbst gegründeten Stadt Zion (in der er nicht so günstige Grundstücke anbot) stattfinden sollte.



Mirza Ghulam Ahmad

Die Pressekonferenz

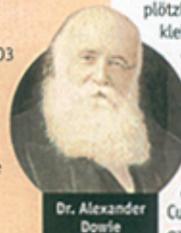
Dowie prophezeit, alle Muslime würden ausgelöscht, wenn sie nicht zum Christentum konvertierten. Ahmad wehrt sich 1902 in einem Schreiben an die Presse und fordert Dowie zum Mubahila auf – einem Gebetskampf, in dem beide Seiten Gott bitten, den falschen Propheten zu zerstören.

Die erste Runde

Nachdem Dowie zunächst nicht reagiert, warnt Ahmad, dass der amerikanische Prophet noch vor Ahmads eigenem Tod die Welt „in großem Leid und Elend“ verlassen werde, wenn er die Herausforderung nicht annehme. Diesmal antwortet Dowie: „Wenn ich meinen Fuß auf Schmelzfliegen wie Ahmad niederlassen würde – ich würde sie zerschmettern.“

Die zweite Runde

Dowie berichtet im Dezember 1903 von Engeln, die ihm einen Sieg über seine Feinde verkündet haben – eine Gegenprophezeiung zu Ahmads Todesvoraussage. Diesmal schweigt der Verheißene Messias.



Dr. Alexander Dowie

Die dritte Runde

Überraschend erleidet Dowie, der 20 Jahre jünger ist als Ahmad, einen Schlaganfall und bleibt gelähmt. Seine Anhänger beginnen sich zu fragen, warum Dowie nicht seine angeblichen Heilkräfte anwendet. Misträuslich geworden finden sie heraus, dass der puritanische Dowie trinkt, seine Frau betrügt und 1,5 Millionen Dollar veruntreut hat. Dowie verliert fast alle Anhänger und stirbt 1904 vollständig gelähmt.

Die After-Work-Party

Die Presse feiert Ahmad. Seine Anhänger bitten ihn um Erlaubnis, das „große Zeichen Dowies“ zu feiern. Ahmad gibt gern sein Einverständnis.

Hochzeit statt Endzeit



Reverend San Myung Mun

Trotz der biblischen Prophezeiungen einer Wiederkunft „in Herrlichkeit“ und mit „Posaunenschall“ reichte dem südkoreanischen Reverend San Myung Mun 1992 die Eröffnungsansprache eines Sportfestes. Er verkündete lapidar, dass er in der Tat der wiedergekehrte Messias sei. Allerdings habe ihn Jesus schon 57 Jahre vorher gebeten, Sein Werk auf Erden zu Ende zu bringen. Was für Mun vor allem im Aufbau seiner Vereinigungskirche bestand, die für die Organisation von Massenhochzeiten bekannt ist. Im vergangenen Jahr fiel selbst der Papst beinahe vom heiligen Stuhl, als es Mun gelang, den sambischen Erzbischof Emmanuel Milingo mit einer koreanischen Anhängerin der Sekte zu vermählen. Milingo wurde in den Vatikan beordert, wo ihm nochmal das Zölibat erklärt wurde. Dabei befand sich der Bischof in bester Gesellschaft: Mun hatte nach eigenen Aussagen bereits

USA: Ein Mönch macht Werbung



Jesus, Buddha, Konfuzius und Mohammed Bräute für das Paradies besorgt. Trotz solcher Geschichten hat der „Herr des Universums“ einige hunderttausend Anhänger. In Deutschland hat die Vereinigungskirche an die 1000 Mitglieder. „Solche vermeintlichen Messiasse, die eine beachtliche Zahl



Massenhochzeiten sind Merkmal der Vereinigungskirche

von Anhängern erreichen, werden von uns immer kritisch betrachtet.“ sagt Utsch für die EZW. „Wir weisen zwar so genannte Neuoffenbarer nicht ab. Wenn sie aber vom christlichen Glauben weg arbeiten und nur für ihre eigene Sache werben, ist das nicht akzeptabel.“ Eigene Sache heißt dabei oft eigene Tasche. Mun-Hochzeiten kosten Geld und Munies werden auf Ranschaffen trainiert. Schließlich hat Mun sich hohe Ziele gesteckt: „Wir werden die Ford-Autogesellschaft kaufen, ganz zu schweigen vom Empire State Building.“

Der Gebetsmann

1876, im Alter von 40 Jahren, stellte ein Angestellter der indischen Kolonialverwaltung plötzlich fest, dass er eigentlich gar keine so kleine Nummer war. Dies begründete er mit göttlichen Eingebungen: Er, Mirza Ghulam Ahmad, war der lang erwartete Mahdi der Moslems. Und wo er schon mal dabei war, machte er sich auch gleich noch zum Avatar der Hindus. Und zum Messias der Christen. Für Letztere produzierte er eine Art alternatives Happy End zum Director's Cut der biblischen Jesusgeschichte: Jesus sei gar nicht am Kreuz gestorben, sondern nach einem Tag bewusstlos abgenommen und von seinen Jüngern mit einer Wundersalbe behandelt worden. Danach floh Jesus nach Indien, um schon mal die Ankunft Ahmads vorzubereiten. Mit dieser Story begann Ahmad Anhänger zu werben. Nebenbei verkaufte er die magische Jessusalbe.

Der große Durchbruch für Ahmad kam allerdings erst 1902, als er den ebenfalls selbst ernannten amerikanischen Propheten Alexander Dowie zu einem Gebetskampf herausforderte (siehe Kasten links). Nach dem Tod Dowies titelte der Sunday Herald of Boston: „Groß ist Mirza Ghulam Ahmad, der Verheißene Messias!“ Noch heute wird der Gebetskampf von Millionen von Ahmadiyya als Beweis für die Echtheit ihres Messias betrachtet. Damit gehört Ahmad zu den populärsten Heilanden der Neuzeit – zum Leidwesen vor allem des



Dowie mit Frau, Sohn und Tochter

orthodoxen Islams. Der Großteil der islamischen Welt betrachtet die Ahmadiyya als verblendete Sektierer, die zum wahren Glauben zurückgeführt werden müssen. Auch in Pakistan, dem Staat, in dem Ahmad heute leben würde, wäre für ihn kein Platz mehr: Im Juli dieses Jahres behauptete der psychisch Kranke Anwar Kenneth in Hunderten von Briefen, Jesus zu sein. Ein Gericht in Lahore verurteilte den 45-Jährigen wegen Gotteslästerung zu einer Geldstrafe von 500.000 Rupien und im Übrigen auch zum Tod durch den Strang.

»MORGEN IST WELTUNTERGANG. GANZ BESTIMMT!«

Die Wiederkunft Jesu und damit das Ende der Welt wurden häufig prophezeit. Bisher fand beides nicht statt

Termin	Event	Verkünder	Ergebnis	Ausrede
31.12.999	Weltuntergang	Papst Sylvester II.	Massenhysterien, Plünderungen, Lynchmorde – kein Ende der Welt	Der Papst rettete die Welt selbst. Durch seine Gebete. Genial
10.-14.02.1420	Wiederkunft Jesu, Weltuntergang	Böhmische Taborite-Bewegung	kein Jesus – kein Weltuntergang	Christus kam im Geheimen und nicht für jeden sichtbar.
1532	Weltuntergang	Martin Luther	kein Weltuntergang (zum Ersten)	Verschiebung auf 1538
1538	Weltuntergang	Martin Luther	kein Weltuntergang (zum Zweiten)	Verschiebung auf 1541
1541	Weltuntergang	Martin Luther	kein Weltuntergang (zum Dritten)	Luther verlor die Nerven und stieg aus. Keine weiteren Termine
1975	Die Zeugen prophezeien zum 8. Mal: Weltuntergang	Zeugen Jehovas	kein Weltuntergang	Die Zeugen sahen es ein – und von neuen Prophezeiungen ab.
25.3.1998	Gott soll auf Fernsehkanal 18 in Amerika erscheinen	God's Salvation Church unter Hon-Ming Chen	Das angekündigte Programm fiel leider aus.	Chen erklärte, seine Prophezeiung sei „Nonsens“ gewesen.
1999	Weltuntergang	Adventisten	kein Weltuntergang	Die Adventisten distanzieren sich von allen falschen Prophezeiungen.
1999	„Globale Reinigung“ durch Naturkatastrophen und Atomkriege	Chefin der Sekte Fiat Lux Erika Bertschinger-Eicke, auch „Sekretärin Gottes“	keins	Vor Gericht argumentierte sie schwach und wurde wegen Steuerhinterziehung verknackt.
2000	Weltuntergang	Monte Kim Miller, Oberhaupt der Confirmed Christians	1:0 für die Welt: Miller verschwand, die Welt blieb.	Miller wollte sich am 31.12.99 umbringen und wieder auferstehen.

FOTOS: FRANK FOHLENZ/CONTACT PRESS/AGENTUR FOCUS, PEUGNEZ CHARVEL/GAMMA/STUDIO X, ACTION PRESS, CORREIS, P. BARTHOLDI/OLIVIERO TOSCANI/STUDIO X, MARK GREENBERG/VISIONS/AGENTUR FOCUS, ANNE GRIFITHS BELT/CORBIS

Propheten für Profite

Dass sich mit Gläubigen Geld machen lässt, ist seit den Ablassbriefen bekannt. Heute machen vor allem in den USA TV-Propheten und Evangelisten ihren persönlichen Draht zu Gott zur 0190-Nummer. Viele von ihnen scheuen jedoch davor zurück, sich selbst als Messias zu bezeichnen. „Echte Messiasse sind selten“, beobachtet die Sektenbeauftragte des Berliner Senats, Anne Rühle. „Prophet zu sein ist weniger vermessend als sich als Messias auszugeben.“ In Deutschland erhält zum Beispiel die Sekte Universelles Leben direkte Botschaften von Gott. Den Japaner Hogen Fukunaga machten Stimmen im Kopf zum Multimillionär. Seine Eingebungen gedruckt auf Schriftrollen kosteten bis zu 100.000 Euro. Fukunagas monatliches Gehalt von 30.000 Euro rechtfertigte er als „vom Himmel diktiert“. Selbst ausgedacht, wie Untersuchungen der Polizei ergaben. Um solche Peinlichkeiten zu vermeiden, hielt sich Chandra Mohan Jain nicht lange mit Stimmen auf: Der Inder nannte sich gleich Bhagwan – Verkörperung Gottes. Mit seinen 93 Rolls-Royce und einer beträcht-

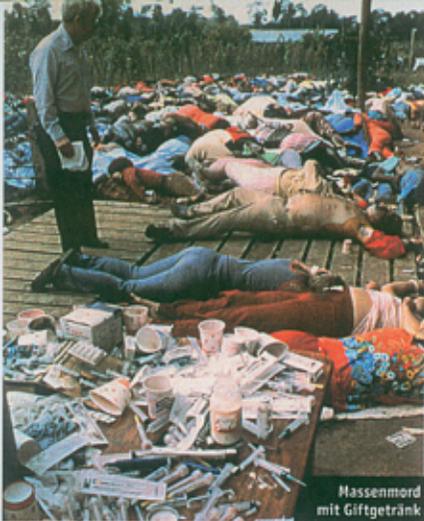
lichen Anhängerschar zog Bhagwan 1981 auf eine Ranch in Antelope, Oregon. Der Gott taufte die Stadt in City of Rajneesh um und begann seine Lehre zu verkünden: „Sex macht Spaß, Materialismus ist gut und Jesus ein Spinner.“ In einem Versuch, die Regierung des ganzen Countys zu übernehmen, spritzten seine Anhänger 1984 Salmonellen in die Salatbars einiger Restaurants, um Wähler am Urnengang zu hindern. Mehr als 700 Menschen bekamen eine Lebensmittelvergiftung, Bhagwan wurde ausgewiesen. Zurück in Indien verkündete er schließlich: „Ich will nicht mehr Gott genannt werden. Genug ist genug. Der Witz ist vorbei.“



Jünger beim Bhagwan-Beigrahnis



Bhagwan besaß insgesamt 93 Rolls-Royce



Massenmord mit Giftgetränk

## Die letzte Schlacht



Vernon Wayne Howell

Als Vernon Howell 1959 in Houston, Texas, zur Welt kam, war seine Mutter gerade 15 Jahre alt. Sein Vater war unbekannt, er wuchs bei den Großeltern auf. Mit zwölf kannte er die halbe Bibel auswendig, mit 20 trat er der Adventistenkirche des Siebten Tages bei. Nach einem erfolglosen Karriereversuch als Rockstar in Hollywood fing er zu Beginn der Achtzigerjahre ein Verhältnis mit Lois Roden an, der Prophetin der Davidianer, einer Splittergruppe der Adventisten. Sie war immerhin schon Ende 60, als die beiden durch Israel reisten. Nach ihrem Tod brachte Howell, der sich jetzt David Koresh nannte, die Davidianer mit Waffengewalt unter seine Kontrolle. Der Sitz der Sekte war ein 31 Hektar großes Gelände außerhalb der Ortschaft Waco in Texas. Er wurde Mount Carmel oder auch Ranch Apokalypse genannt.

Mit einer Verbindung aus Heavy-Metal-Musik und apokalyptischen Lehren warb Koresh weitere Anhänger, von denen er absolute Hingabe forderte: Er verlangte Geld, das er zum Beispiel in seinen getunten Camaro investierte. Dann nahm er sich das Recht, die Frauen und Töchter aller seiner Anhänger auf der Ranch zur Frau zu nehmen. Marc Breault, ein Aussteiger aus der Sekte, erinnert sich: „Was mir an Vernon auffiel, war, dass was auch



Die Polizei ging mit Panzerfahrzeugen gegen die Ranch vor



Mount Carmel wurde völlig zerstört

immer ihn reizte – irgendwann sagte Gott, dass es okay sei, es zu tun.“ Schließlich führte Koresh seine Anhänger 1993 auf der stark befestigten Ranch Apokalypse in eine bewaffnete Auseinandersetzung mit dem FBI. Das von den Davidianern heiß ersehnte Armageddon – die letzte Schlacht – bedeutete für 75 von ihnen tatsächlich das prophezeite Ende.

## Massenselbstmord

Der ehemalige Priester James Warren „Jim“ Jones sah sich nicht nur als Jesus, sondern gleichzeitig auch als die Wiedergeburt von Marx und Lenin. Der Sohn eines Ku-Klux-Klan-Mitglieds rief 1956 die Sekte der Volkstempler ins Leben, gründete später im Urwald Guyanas seine ideale Stadt, Jonestown. Die stellte sich allerdings bald als ein Lager für Sklaven heraus. Als der US-Kongress-abgeordnete Leo Ryan am 18. November 1978 Jonestown besuchte, ließ Jones ihn umbringen. Am selben Tag motivierte er seine mehr als 900 Mitglieder dazu, zusammen mit ihm Gift zu trinken und kollektiven Selbstmord zu begehen.



Sektenboss Jim Jones



Mehr als 900 Menschen hatten sich umgebracht



Die Anhänger von Koresh bekannten sich öffentlich

## ... UND ERLÖSE UNS IRGENDWANN VON DEM BÖSEN

**M**ülleemann würde auch gut in diese Liste der selbst ernannten Heilsbringer mit Allmachtsfantasien und falschem Timing passen. Vielweiberei statt Israelpolitik, das hätte leicht die 18 Prozent gebracht. Ihm erging es wie früher manch falschem Propheten: Er geriet in die Fänge der Inquisition.

**1534** Wiedertäufer erobern Münster und machen ihren Propheten Jan van Leiden in Westfalen zum König von Israel. Jan führt die Vielweiberei ein und nimmt sich selbst 16 Frauen. Die Inquisition reißt ihm dafür mit glühenden Zangen das Fleisch von den Knochen.



Litt: Jan van Leiden

**Frühes 18. Jahrhundert** Cyrus Teed ernannt sich selbst zum Siebten Propheten und beginnt die 144 000 Auserwählten zu sammeln. Seine Bewegung fällt auseinander, als er bei einem Bootsunfall stirbt und es versäumt, wieder aufzuerstehen.

**Ausgehendes 18. Jahrhundert** Robert Matthews bezeichnet sich als Spirit of Truth, der jede menschliche, tierische oder auch pflanzliche Form annehmen kann. Als seine Frau von ihm schwanger wird, prophezeit er die Geburt des Sohnes Gottes. Er bekommt eine Tochter.

**1863** Der persische Prophet Bahá U Alláh erklärt sich selbst zur Manifestation Gottes auf Erden. Damit gründet er die Bahá'í-Religion, die heute fünf Millionen Anhänger hat. Bahá selbst verbringt daraufhin die meiste Zeit seines Lebens im Gefängnis.

**1904** Mirza Ghulam Ahmad gewinnt einen Gebetswettbewerb mit dem Propheten Dowie, als dieser vor ihm stirbt. Mirza verkündet: „Gott hat ihn durch meine Hände getötet.“

**1969** Charles Manson, der sich als Jesus bezeichnet, schickt seine Anhänger aus, um Sharon Tate und sieben weitere Menschen zu ermorden. Der Plan, Frank Sinatra zu töten und aus seiner Haut Handtaschen zu fertigen, scheitert an der Verhaftung von Mansons Family.



Tot: Herff Applewhite

**1975** Christus wird in der Person Herff Applewhites wieder geboren – denkt zumindest Herff Applewhite. Sein prophezeiter Tod klappt erst 1995, als Applewhite sich mit 39 Mitgliedern seines Ufo-Kults umbringt. Keine Auferstehung.

**1982** Ganzseitige Anzeigen in den größten Zeitungen der Welt verkünden die Präsenz Christi auf Erden. New-Age-Guru Benjamin Creme verkündet schließlich, dass der Messias namens Maitreya schon seit 1977 unauffällig als Lehrer mit pakistanischem Pass in London lebt.

**1983** David Koresh wird vom Jerusalemsyndrom ergriffen und macht sich zum Jesus der Davidianer. Mit Apokalypse und Rockmusik wirbt er Anhänger. Der Bassist seiner Band, Marc Breault, steigt vorzeitig aus: „Es ist sehr schwierig, mit dem Botschafter Gottes in einer Band zu spielen.“

**2001** Nach dem 11. September prophezeit Filmfreak Arnaud Mussy in Nantes das Ende der Welt. Mit seiner Anhängerschaft, die vor allem aus Verwandten besteht, wartet er ein Jahr später auf die Apokalypse und verkündet: „Jesus – ja, das bin ich. Na und?“

**2002** In Sibirien hängt Sergej Torop seinen Job als Verkehrspolizist an den Nagel und behauptet, Jesus Christus zu sein. Tausende glauben ihm. **FRON**



Torop: große Gemeinde

## STIMMUNG IM KOPF

Wir sagen es nicht gern. Aber wenn du fremde Stimmen in deinem Kopf hörst, bist du wahrscheinlich kein Prophet – sondern ein Spinner

**D**as menschliche Ich besteht aus verschiedenen Hirnzuständen, den Ich-Zuständen. Das Körper-Ich etwa hilft dir, im Bett das eigene Bein von dem deiner Freundin zu unterscheiden. Die Stimmen im Kopf haben mit dem Autorenschafts-Ich zu tun. Das sorgt dafür, dass wir unsere Gedanken als die eigenen empfinden. Ist diese Ich-Funktion gestört, kommt es einem vor, als höre man Stimmen im Kopf. Etwa ein Prozent der Bevölkerung sind von solchen Persönlichkeits-

spaltungen (Schizophrenie) betroffen. Experte Kai Voegelé von der Uni Bonn erklärt: „Die Betroffenen leiden sehr darunter, dass sie die eigenen Gedanken so wahrnehmen, als ob sie ihnen von Fremden eingegeben seien.“ Tiefreligiöse Schizophrenie-Kranke können sich die Stimmen in ihrem Kopf allerdings oft nicht anders erklären als durch einen direkten Draht zu Gott und werden so schnell zum selbst ernannten Messias oder Propheten. Sehr verdächtig verhält sich zum Beispiel Erika

Bertschinger-Eicke, besser bekannt als Tieftrance-Medium Uriella vom Orden Fiat Lux. Durch sie können Gläubige mit Jesus Christus in Dialog treten und Fragen stellen wie etwa: „Geliebter Heiland! Kannst du uns Kefir als Getränk empfehlen?“

„Geliebter Heiland!“



## Der Teufel Manson



Charles Manson

Bhagwans Salmonellen-attacke ging als einziger erfolgreicher bioterroristischer Angriff in den USA in die Geschichte ein. Die Folgen waren recht harmlos. Einige andere messianische

Figuren machten dagegen durch weitaus grausamere Aktionen auf sich aufmerksam: Der bekannteste dieser Unheilsbringer ist wohl Charles Manson. Er schickte seine Anhänger im August 1969 aus, um mit einer Reihe von Ritualmorden (unter anderem an Sharon Tate) den Entscheidungskampf zwischen Gut und Böse



Mordopfer Sharon Tate



Tates Leichnam wird weggebracht

als Rassenkonflikt auszulösen. Danach würde er als fünfter Engel die Welt beherrschen. Die anderen vier Engel waren nach Mansons Theologie die Beatles. Der Traum von der Weltherrschaft endete 1971 in einem Todesurteil für Manson, das später in lebenslange Haft umgewandelt wurde. Meist richten „mad messias“ genannte Sektenführer wie Manson aber ihre zerstörerische Energie nicht gegen Außenstehende, sondern gegen ihre Anhänger und gegen sich selbst.

Obwohl die erdrückende Mehrheit der Weltbevölkerung einen Führer meist nicht einmal bemerkt, sind seine Anhänger zu allem bereit, was ihr Messias ihnen aufträgt. „Diese Menschen haben das Gefühl, dass sie dafür etwas bekommen, das mehr wert ist als alle Entschungen“, erklärt Sektenbeauftragte Rühle. „Viele Gruppierungen absorbieren die Zeit und das Leben des neuen Mitglieds – der Mensch gibt Freunde, Job, Hobbys auf und wird von der Gruppe gegen Kritik von außen versiegelt.“ Dies kann nach Rühles Erfahrung im Grunde jedem passieren – wenn man in einer kritischen Lebenssituation zufällig den Heilsbringer trifft, der die passenden Antworten zu haben scheint. Wirklich immun sind vielleicht nur die Sicherheitskräfte in Jerusalem, die schon viele Scheinheilige gesehen haben – vielleicht zu viele. Denn in der israelischen Metropole wird ernsthaft diskutiert, ob der echte Messias nicht möglicherweise auch in der Klappe von Kfar Shaul enden würde, wenn er denn jemals nach Jerusalem zurückkehrte. Wirklich ausschließen möchte man das nicht.

FOTOS: CORBIS SYGMA, AL NATION/SILVANO/SYGMA/STUDIO X, DPA, GEORG SPRING/DPA, KEISTONE, AFP/EPA/DPA, ANDELOTTE ROO/CORBIS SYGMA, MICHAEL S. YAMASHITA/CORBIS, AP/ULLSTEIN BILD, CINETEXT, UPI/DPA, ANG. SHEKRIFF'S DEPT/AP/DPA, ILYA MUSHKIN/REUTERS, ANNIE GRITTFITHS BELLY/CORBIS